

Studie Öffentliche Beschaffung biobasierter Produkte 2020

– Öffentliche Auftraggeber

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über den Projektträger Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe e.V. (FNR) am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Industriebetriebslehre (Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky) der Universität Würzburg geförderten Projekts „Identifikation, Visualisierung und Analyse verwaltungsinterner Strukturen zur Förderung der öffentlichen Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen“ wurden öffentliche Auftraggeber zu ihrer Verwaltungsorganisation, der allgemeinen nachhaltigen Beschaffung, ihrer Ausschreibungspraxis sowie generell zu Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen befragt.

Dieser Bericht stellt die vorgenommene Befragung sowie die wesentlichen Ergebnisse vor. Insbesondere werden dabei die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Ebenen einer öffentlichen Verwaltung analysiert, die bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen potenziell involviert sein können.

Gliederung

1.	Einleitung und Begriffserklärung	1
1.1	Im Fragebogen verwendete Begrifflichkeiten	1
1.2	Rückblick auf das Projekt „Eine in der Breite verbesserte Zusammenführung von öffentlichen Auftraggebern und Anbieterunternehmen biobasierter Produkte in Deutschland“	3
2.	Auswertung - Öffentliche Auftraggeber insgesamt	4
2.1	Aufbau des Fragebogens	5
2.2	Nachhaltige Beschaffung und Organisation	6
2.3	Ausschreibungspraxis bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen	14
2.4	Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen	18
3.	Korrelationsanalyse	24
4.	Fazit	29
	Anhang: Statistische Grundlagen	31

1. Einleitung und Begriffserklärung

Im Folgenden werden zur Vereinfachung sowie für ein einheitliches Verständnis einige im Fragebogen verwendete Begrifflichkeiten (Kapitel 1.1) beschrieben und definiert sowie ein kurzer Rückblick auf das Vorgängerprojekt (Kapitel 1.2) gegeben. Die relevanten statistischen Grundlagen finden sich im Anhang dieses Berichts.

1.1 Im Fragebogen verwendete Begrifflichkeiten

Biobasierte Produkte

Allgemein werden Produkte als biobasiert bezeichnet, wenn diese vollständig oder zumindest zu einem relevanten¹ Teil aus Biomasse² und damit auch nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Biomasse definiert sich als biologisch abbaubare Bestandteile von Erzeugnissen, Abfällen und Reststoffen der Landwirtschaft sowie der Forstwirtschaft und dem biologisch abbaubaren Teil von Abfällen aus Industrie und Haushalten. Fossile Brennstoffe wie Erdöl, Kohle oder Erdgas sind dagegen keine Biomasse, da bei ihnen die Dauer der Regeneration extrem lang und damit nicht absehbar ist.

Nachhaltigkeit³

Nachhaltigkeit wird als gesellschaftspolitisches Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung und für das nachhaltige Wirtschaften gesehen, bei dem sich zukünftige Generationen nicht schlechter stellen sollen als die heutige (intergenerative Gerechtigkeit). Oft wird auch der Ausgleich des Wohlstandsniveaus zwischen Industrie- und Entwicklungsländern (intragenerative Gerechtigkeit) einbezogen. Nachhaltigkeit weist eine ökonomische⁴, eine ökologische und eine soziale Komponente auf (Triple-Bottom-Line-Ansatz).⁵

¹ Die Angabe „relevanter“ Anteil ist zwar eine interpretationsfähige Größe, allerdings hat sich bisher keine einheitliche und verbindliche Definition durchgesetzt, ab welchem Anteil Biomasse von biobasierten Produkten zu sprechen ist. Dies dürfte auch unabhängig von den sehr unterschiedlichen Produktgruppen kaum sinnvoll möglich sein.

² Der Begriff Biomasse hat diverse Facetten und ist unterschiedlich definiert. Für einen Überblick siehe u.a. <http://www.wissenwiki.de/Biomasse> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Biomasse>.

³ Weiterführende Ausführungen rund um das Thema Nachhaltigkeit finden sich u.a. im Fachbuch Nachhaltigkeitsmanagement von Pufé, erschienen im Hanser-Verlag. <https://www.hanser-fachbuch.de/buch/Nachhaltigkeitsmanagement/9783446430204>.

⁴ Die ökonomische Nachhaltigkeit im Sinne einer langfristigen Einkommens- sowie materiellen Existenz- und damit auch Arbeitsplatzsicherung wird hier nicht weiter thematisiert.

⁵ Eine ausführlichere Definition zum Begriff der Nachhaltigkeit kann u.a. auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung nachgelesen werden: <http://www.bpb.de/apuz/188663/was-ist-nachhaltigkeit-dimensionen-und-chancen?p=all>

Eine chronologische Aufzählung relevanter (globaler) Nachhaltigkeitsaktivitäten findet sich hier: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/was-ist-nachhaltige-entwicklung/>

Ökologische Nachhaltigkeit

Unter ökologischer Nachhaltigkeit wird eine schonende Nutzung natürlicher Ressourcen verstanden. Dies kann insbesondere bedeuten, die Ressourcen der Natur nur insoweit zu nutzen, wie diese sich wieder in angemessenen Zeiträumen regenerieren können (starkes Prinzip). In einer schwächeren Definition kann ökologische Nachhaltigkeit auch die Nutzung nicht-regenerativer Ressourcen einschließen, sofern dies unvermeidbar ist, als Übergangstechnologie gesehen wird und in den Gewinnungs-, Produktions-, Verbrauchs- und Entsorgungsphasen möglichst geringe Umweltschäden verursacht werden.⁶

Soziale Nachhaltigkeit

Soziale Nachhaltigkeit unterstützt die langfristige Sicherung der sozialen Systeme und beinhaltet die Entwicklung zukunftsfähiger Lebensstile, Freiheits- und weiterer sozialer Rechte sowie die Festigung demokratischer Strukturen. Die soziale Säule stellt sich darüber hinaus die Frage nach der gerechten Aufteilung des Wohlstands zwischen den heutigen und den zukünftigen Generationen sowie Fragen zu Bildung und Gesundheit. Sie soll zu einer Befriedung sozialer Spannungen und der friedlichen Lösung von Konflikten führen. In der Praxis kann dies zum Beispiel faire Arbeitsbedingungen und eine gerechte Entlohnung bedeuten.

⁶ Ott und Döring stellen dem Prinzip der „starken Nachhaltigkeit“ die „schwache Nachhaltigkeit“ gegenüber. Diese beschreibt die Austauschbarkeit der Faktoren des Sach-, Human- und Naturkapitals. Hiernach ist ein System auch dann noch nachhaltig, wenn die Summe aus diesen Faktoren gleichbleibt. Siehe: https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/34760/ssoar-zfwu-2001-3-doring_et_al-Nachhaltigkeitskonzepte.pdf?sequence=1

1.2 Rückblick auf das Projekt „Eine in der Breite verbesserte Zusammenführung von öffentlichen Auftraggebern und Anbieterunternehmen biobasierter Produkte in Deutschland“

Bereits aus den umfangreichen Befragungen des durchgeführten Vorgängerprojekts (abrufbar unter www.VuBN.de/Studienergebnisse) wurde eine generelle Bereitschaft öffentlicher Auftraggeber zur nachhaltigen Beschaffung sowie eine gegebene Bedeutung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeitskriterien in öffentlichen Beschaffungsvorhaben deutlich. Weiterhin hatte sich gezeigt, dass die damals als durchaus positiv eingeschätzte wirtschaftliche Lage der befragten öffentlichen Auftraggeber einer vermehrten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zumindest nicht im Wege stehen sollte.

Weiterhin hatte sich gezeigt, dass verwaltungsinterne Aktivitäten zur Förderung der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen nur selten durchgeführt werden. Der Anteil der Verwaltungen, die tatsächlich Hilfsmittel bei der Beschaffung eingesetzt haben, hat zwischen 2017 und 2019 sogar abgenommen. Dies lässt den Rückschluss zu, dass die vorhandenen Angebote nicht ausreichend im Fokus der Entscheidungsträger waren. Die konkrete Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen ist über die Jahre 2017 bis 2019 praktisch unverändert geblieben. Dies ließ sich durch die nur geringe Anzahl an Verwaltungen erklären, die konkrete Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen definiert hatten. Sofern diese jedoch vorhanden waren, hatte sich auch ein Zusammenhang zu einer vermehrten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen gezeigt.

Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen⁷ können jedoch an deutlich mehr Einsatzorten verwendet werden als dies bisher geschieht. Einer vermehrten Beschaffung müssen daher erhebliche Hürden entgegenstehen. Über alle jährlichen Befragungen hatte sich gezeigt, dass finanzielle Gesichtspunkte sowie auch personelle Kapazitätslimits eine erhebliche Rolle spielen. Ebenso wurde die aufwendige Formulierung passender Bedarfspezifikationen als Hürde genannt. Es wurde jedoch ebenfalls deutlich, dass sich das Bewusstsein für die Endlichkeit fossiler Ressourcen verstärkt hat sowie ein generell größerer Wille zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen besteht.

Die Zukunftserwartungen bezüglich einer vermehrter Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen sind demnach auf Seiten der öffentlichen Auftraggeber durchaus positiv. Als mögliche Ansatzpunkte wurden seitens der Befragten rechtliche und verwaltungsinterne Pflichten zur Beschaffung, die Verbesserung der Übersichtlichkeit und Klarheit relevanter Gesetze und Richtlinien sowie die Bereitstellung von zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen genannt.

⁷ Im Vorgängerprojekt wurde der Term „biobasierte Produkte“ verwendet. Die Bezeichnung „Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen“ erscheint inzwischen besser geeignet zur Vermittlung des Sachverhalts.

2. Auswertung - Öffentliche Auftraggeber insgesamt

Personalisiert			
	Stichprobe	Beantwortete Fragebögen	Resultierende Rücklaufquote
Städte und Kommunen	6.316	538	8,52 %
Landkreise	603	49	8,13 %
Hochschulen	141	16	11,35 %
Krankenhäuser	849	17	2 %
Bundes- und Landesministerien	151	16	10,60 %
Gesamt personalisiert	8.060	636	7,86 %
Anonym			
Städte und Kommunen	/	376	/
Landkreise	/	65	/
Hochschulen	/	1	/
Krankenhäuser	/	27	/
Bundes- und Landesministerien	/	15	/
Gesamt anonym	/	484	/
Summe		1.120	

Tabelle 1: Übersicht Stichprobe und Rücklaufquote

Aufgrund der gewünschten Unterteilung innerhalb des Fragebogens in die Gruppen Verwaltungsleitung, Einkauf und Bedarfsträger sowie der Vielzahl der potenziell relevanten Bedarfsträger wurden lediglich die Gruppen Verwaltungsleitung und Einkauf im Vorhinein recherchiert. Es wurde im elektronischen Anschreiben mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung um Weiterleitung an relevante Bedarfsträger durch einen allgemeinen Link zur Umfrage gebeten. Daher kann an dieser Stelle keine Stichprobe ausgewiesen werden. Die Gruppe ‚Personalisiert‘ umfasst die Antworten der Verwaltungsleitung, des Einkaufs sowie der Bedarfsträger. Die Gruppe ‚Anonym‘ besteht dabei nur aus den Weiterleitungen der direkt adressierten Verwaltungsleitungen und Einkäufer an die Bedarfsträger. Dabei gilt es zu beachten, dass auch Verwaltungsleitung und Einkauf, zumindest in gewissen Maße, als Bedarfsträger zu sehen sind.

Weiterhin haben von den 1.120 Teilnehmenden der Befragung 90 angegeben, dass in Ihrer Verwaltung keine Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen beschafft werden. Daher werden im Fortlauf der Auswertung lediglich die Antworten der restlichen 1.030 Teilnehmenden gewertet.

2.1 Aufbau des Fragebogens

Wie in Kapitel 1.2 skizziert, wurde der Fragebogen interaktiv gestaltet. Der Aufbau des Fragebogens kann sich also, abhängig von den getätigten Antworten, individuell unterscheiden. Der grundsätzliche Aufbau ist jedoch stets gleich und wie folgt strukturiert:

1. Nachhaltige Beschaffung und Organisation
2. Ausschreibungspraxis bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen
3. Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen

2.2 Nachhaltige Beschaffung und Organisation

Der erste Teil des Fragebogens adressiert grundlegende organisatorische Rahmenbedingungen in den befragten öffentlichen Verwaltungen. Weiterhin beinhaltet er die Erhebung des aktuellen Stands der Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie von Beschaffungen von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen.

Frage: Werden in Ihrer Verwaltung bereits Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen beschafft? (n = 1.030)

ausschließlich	überwiegend	teilweise	kaum
0,2 %	5,9 %	59,7 %	34,2 %

Tabelle 2: Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

- Die oben genannte Frage war eine so genannte ‚Knock-Out‘-Frage. Sofern angegeben wurde, dass ‚keine‘ Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen beschafft werden, wurde die Befragung für den jeweilig Teilnehmenden beendet.
- In lediglich 0,2 % der befragten öffentlichen Verwaltungen werden ausschließlich Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen beschafft. In weiteren 5,9 % werden diese überwiegend beschafft.
- Der Großteil der befragten öffentlichen Verwaltungen beschafft diese ‚teilweise‘ (59,7 %) oder ‚kaum‘ (34,2 %).
- Dies lässt den Schluss zu, dass weder eine generelle Verweigerungshaltung gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen, noch eine generelle und systematische Bevorzugung dieser in den befragten öffentlichen Verwaltungen vorliegt.

Frage: In welchem Bundesland sitzt Ihre Verwaltung? (n = 991)

Baden-Württemberg	14,0 %	Niedersachsen	10,2 %
Bayern	26,3 %	Nordrhein-Westfalen	9,8 %
Berlin	0,1 %	Rheinland-Pfalz	7,4 %
Brandenburg	3,4 %	Saarland	1,0 %
Bremen	0,2 %	Sachsen	4,4 %
Hamburg	0,0 %	Sachsen-Anhalt	3,6 %
Hessen	10,3 %	Schleswig-Holstein	3,8 %
Mecklenburg-Vorpommern	1,9 %	Thüringen	3,4 %

Tabelle 3: Verteilung der Befragungsteilnehmer auf die einzelnen Bundesländer

- Die geographische Verteilung der Befragungsteilnehmer ist größtenteils ähnlich zur Bevölkerungsverteilung Deutschlands. Dabei bilden die Stadtstaaten eine Ausnahme. Dies lässt sich durch die problematische Identifizierung der richtigen Ansprechpartner aufgrund der wenig transparenten kommunalen Strukturen erklären.
- Auffällig ist die verhältnismäßig geringe Beteiligung des Bundeslands Nordrhein-Westfalen und die starke Beteiligung des Freistaats Bayern.

Frage: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Lage Ihrer Verwaltung ein? (n = 944)

sehr schlecht	schlecht	mittel	gut	sehr gut
5,4%	27,3%	41,9%	21,4%	3,9%

Tabelle 4: Wirtschaftliche Lage der öffentlichen Auftraggeber

- Lediglich knapp ein Viertel der Befragten ordnet die wirtschaftliche Lage der eigenen Verwaltung in die Kategorien ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ sein. Im Vergleich mit den Befragungen des Vorgängerprojektes lässt sich hier eine deutlich pessimistischere Einschätzung erkennen. Diese kann durch die zum Zeitraum der Befragung aktuelle Corona-Krise, den dadurch begründeten Wirtschaftsabschwung und die daraus resultierenden, zu erwartenden geringeren Steuereinnahmen erklärt werden.

Frage: Zu welchen der folgenden Stellen in Ihrer Verwaltung fühlen Sie sich zugehörig?
(n = 1.030)

Verwaltungsleitung	Einkauf	Bedarfsträger
57,6 %	39,4 %	15,0 %

Tabelle 5: Verwaltungspositionen

- Der überwiegende Teil der Antwortenden schreibt sich selbst der ‚Verwaltungsleitung‘ zu (57,6 %). Weitere 39,4 % geben an, dass sie sich dem ‚Einkauf‘ zugehörig fühlen.
- Lediglich 15 % der Befragten gibt an, hauptsächlich ‚Bedarfsträger‘ zu sein. Diese geringe Anzahl erklärt sich aus der Zusammensetzung der adressierten Grundgesamtheit sowie daraus, dass Verwaltungsleitung und Einkauf auch Bedarfsträger für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sein können, ihre Funktion jedoch bei den Antwortenden priorisiert haben. Summarisch sind damit mehr Bedarfsträger vertreten als die angegebenen 15 % suggerieren.

Frage: Wie schätzen Sie generell die Nachhaltigkeitsaktivitäten in Ihrer Verwaltung ein?

	sehr gering	gering	mittel	hoch	sehr hoch
Ökologische Nachhaltigkeitsaktivitäten (n = 982)	4,4 %	24,0 %	48,7 %	19,9 %	3,1 %
Soziale Nachhaltigkeitsaktivitäten (n = 975)	4,1 %	21,5 %	48,3 %	22,7 %	3,4 %

Tabelle 5: Einschätzung der Nachhaltigkeitsaktivitäten

- Lediglich 23 % (26,1 %) der Befragten weisen ökologischen (sozialen) Nachhaltigkeitsaktivitäten in ihrer eigenen Verwaltung eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zu.
- Die Ausprägungen ‚sehr gering‘ und ‚gering‘ werden hinsichtlich der ökologischen Komponente von den Befragten häufiger angegeben als ‚hoch‘ oder ‚sehr hoch‘. Für die soziale Nachhaltigkeit lässt sich kein signifikanter Unterschied erkennen.
- Bei Hinzurechnung der Ausprägung ‚mittel‘ lässt sich sowohl für die ökologische als auch die soziale Nachhaltigkeit jeweils zu knapp zwei Dritteln der befragten öffentlichen Verwaltungen eine gegebene Bedeutung feststellen.
- Mit Blick auf die Befragungen des Vorgängerprojektes aus dem Jahr 2019 lässt sich jedoch eine geringfügige Abnahme der Ausprägungen ‚hoch‘ und ‚sehr hoch‘ erkennen. Vor dem Hintergrund der intensivierten gesellschaftlichen Debatte über das generelle Themenfeld der Nachhaltigkeit ist dies durchaus überraschend.

Frage: Existieren in Ihrer Verwaltung Vorgaben für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen? (n = 912)

ja	nein
13,8 %	86,2 %

Tabelle 6: Vorgaben Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

- In lediglich knapp einem Sechstel der befragten öffentlichen Verwaltungen bestehen Vorgaben für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen.
- Oben genannte Frage sollte generell die Bedeutung der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen erheben. Vor diesem Hintergrund ist die geringe Ausprägung durchaus verwunderlich, da dies letztlich bedeutet, dass sich die öffentlichen Verwaltungen entweder gegen eine Steigerung der Bedeutung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in Beschaffungsvorgaben ausgesprochen oder dies noch gar nicht thematisiert haben.

Frage: Aus welchen Gründen wurden die Vorgaben für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in Ihrer Verwaltung implementiert?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu
Anweisung der Verwaltungsleitung (n = 121)	2,5 %	5,0 %	22,3 %	18,2 %	52,1 %
Empfehlung des Einkaufs (n = 106)	15,1 %	12,3 %	20,8 %	21,7 %	30,2 %
Wunsch der Bedarfsträger (n = 110)	13,6 %	12,7 %	33,6 %	21,8 %	18,2 %
Herstellerempfehlungen (n = 105)	27,6 %	27,6 %	31,4 %	9,5 %	3,8 %
Gesetzliche Vorgaben (n = 110)	14,5 %	10,0 %	33,6 %	20,9 %	20,9 %
Öffentlicher Druck (n = 110)	13,6 %	20,9 %	22,7 %	26,4 %	16,4 %
Hinweise von Bürgern (n = 106)	20,8 %	24,5 %	28,3 %	16,0 %	10,4 %

Tabelle 7: Gründe für die Definition von Vorgaben

- Die oben genannte Frage wurde lediglich den Verwaltungen gestellt, die bei der vorherigen Frage angegeben haben, über Vorgaben bezüglich der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zu verfügen.
- Werden die Kategorien ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft zu‘ zusammengenommen, ergibt sich hinsichtlich der Implementierung von Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen für Anweisungen seitens der Verwaltungsleitung eine Bedeutung von 70,3 % und bei Empfehlungen des Einkaufs 51,9 %. Eine etwas geringere Bedeutung wird dem öffentlichen Druck (42,8 %), gesetzlichen Vorgaben (41,8 %) sowie dem Wunsch der Bedarfsträger (40 %) zugesprochen. Eine deutlich geringere Rolle spielen Hinweise von Bürgern (26,4 %) sowie Herstellerempfehlungen (13,3 %).
- Die oben genannten Zusammenhänge lassen die folgenden Schlüsse zu:
 1. *Sofern der Anstoß zur erhöhten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen innerhalb der Verwaltung entsteht, wird dies meistens durch die Verwaltungsleitung oder den Einkauf initiiert.*
 2. *Der öffentliche Druck spielt ebenfalls eine signifikante Rolle, sogar leicht stärker als gesetzliche Vorgaben.*

3. *Hinweise von Bürger und, in etwas geringerem Ausmaß, Wünsche der Bedarfsträger sind für die Definition von Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen weniger entscheidend.*
4. *Das Marketing der Hersteller von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen hat offenbar nur geringe Wirkung hinsichtlich dieser Vorgaben.*

Frage: Welche Art von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen werden in Ihrer Verwaltung bereits beschafft? (n = 1.030)

Baustoffe	28,4 %
Büroartikel	66,6 %
Büro-/Raumausstattung	24,9 %
Schmierstoffe	7,9 %
Textilien	9,8 %
Energie	53,4 %
Reinigungsmittel	26,9 %
Dünge-/Pflanzenschutzmittel	11,3 %
Verpackungsmaterialien	26,6 %

Tabelle 8: Beschaffung nach Produktgruppe

- Die aktuelle Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen ist über alle Produktgruppen verteilt.
- In den Produktgruppen ‚Büroartikel‘ und ‚Energie‘ geben über 50 % der befragten öffentlichen Verwaltungen an, Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen zu beschaffen.
- Mit Ausnahme der Produktgruppen ‚Schmierstoffe‘ und ‚Textilien‘ konstatiert dies mindestens eine zweistellige Prozentanzahl der Befragungsteilnehmer.

Frage: Wie hoch ist in Ihrer Verwaltung der Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im Gegensatz zu konventionellen Produkten?

	0%	> 0% - < 20%	20% - < 40%	40% - < 60%	60% - < 80%	80% - < 100%	100%
Baustoffe (n = 213)	0,5 %	43,7 %	29,6 %	16,9 %	8,0 %	1,4 %	0,0 %
Büroartikel (n = 583)	0,2 %	42,0 %	30,7 %	16,1 %	9,1 %	1,7 %	0,2 %
Büro-/Raumaus- stattung (n = 203)	0,5 %	35,0 %	24,6 %	20,7 %	15,8 %	3,0 %	0,5 %
Schmierstoffe (n = 69)	0,0 %	29,0 %	26,1 %	21,7 %	13,0 %	8,7 %	1,4 %
Textilien (n = 78)	0,0 %	30,8 %	20,5 %	20,5 %	15,4 %	11,5 %	1,3 %
Energie (n = 467)	0,2 %	24,2 %	16,1 %	15,4 %	15,6 %	16,7 %	11,8 %
Reinigungsmittel (n = 232)	0,4 %	25,4 %	26,7 %	22,8 %	17,2 %	5,2 %	2,2 %
Dünge-/Pflan- zenschutzmittel (n = 91)	0,0 %	24,2 %	12,1 %	27,5 %	14,3 %	15,4 %	6,6 %
Verpackungs- materialien (n = 211)	1,4 %	36,0 %	15,6 %	23,7 %	13,7 %	8,1 %	1,4 %

Tabelle 9: Anteil der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen nach Produktgruppe

- Die Fragen zu den jeweils aufgeführten Produktgruppen wurden nur den Befragungsteilnehmern gestellt, die angegeben haben, diese tatsächlich bereits zu beschaffen.
- Das tatsächliche Verhältnis der Beschaffung zwischen Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen und konventionellen Produkten ist dabei sehr heterogen zwischen den Produktgruppen. Weiterhin fallen die Anteile auch innerhalb der jeweiligen Produktgruppe sehr unterschiedlich aus. Demnach lässt sich noch kein eindeutiger Trend bezüglich einer ausgedehnten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen erkennen. Dies gilt auch, sofern nur eine einzige Produktgruppe betrachtet wird.
- In den Produktgruppen ‚Energie‘ sowie ‚Dünge- und Pflanzenschutzmittel‘ geben 11,8 % beziehungsweise 6,6 % der Befragten an, ausschließlich auf Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen zurückzugreifen. Dahingegen fällt der Anteil in den Produktgruppen ‚Baustoffe‘, ‚Büroartikel‘, ‚Büro- und Raumausstattung‘, ‚Schmierstoffe‘, ‚Textilien‘ sowie ‚Verpackungsmaterialien‘ besonders niedrig aus.

Anteil Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen von mindestens 40 %			
	Aktuelle Befragung	Befragung 2019⁸	Differenz
Baustoffe	26,3 %	15,9 %	+10,4 %
Büroartikel	27,1 %	19,2 %	+7,9 %
Büro-/Raumausstattung	40 %	10,9 %	+29,1 %
Schmierstoffe	44,8 %	16,3 %	+28,5 %
Textilien	48,7 %	13,3 %	+35,4 %
Energie	59,5 %	34,3 %	+25,2 %
Reinigungsmittel	47,4 %	30,8 %	+16,6 %
Dünge-/Pflanzenschutzmittel	63,8 %	35,2 %	+28,6 %
Verpackungsmaterialien	46,9 %	22,2 %	+24,7 %

Tabelle 10: Anteil Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen mindestens 40 %

- Aus der Tabelle 10 wird ersichtlich, dass sich die Anteile der Verwaltungen, die einen Anteil von mindestens 40 % an Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen haben, sehr unterschiedlich über die Produktgruppen verteilt ist.
- Dabei scheint es, dass in Produktgruppen, die bereits in einem erhöhten öffentlichen Fokus standen, wie beispielsweise ‚Energie‘ oder ‚Dünge-/Pflanzenschutzmittel‘, zu einem größeren Teil Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen beschafft werden. Dies steht im Einklang mit den Ergebnissen in Tabelle 7.
- Insbesondere in den Kategorien ‚Baustoffe‘ und ‚Büroartikel‘ werden weiterhin überwiegend konventionelle Produkte beschafft.
- Es ist jedoch ein stark positiver Trend im Vergleich zur Befragung des Jahres 2019 des Vorgängerprojektes sichtbar. Dabei lassen sich für alle Produktgruppen zweistellige Zuwachsraten erkennen. Dies könnte auf die erhöhte gesellschaftliche Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit zurückzuführen sein. Allerdings ist zu beachten, dass es sich um unterschiedliche Grundgesamtheiten bei den beiden Umfragen handelt.

⁸ Vgl. Studienergebnisse 2019: <https://www.vubn.de/userfiles/docs/Auswertung%20%C3%B6ffentliche%20Auftraggeber%202019.pdf>

2.3 Ausschreibungspraxis bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

Der folgende Teil des Fragebogens analysiert die aktuelle Ausschreibungspraxis bei der Beschaffung im Allgemeinen und bei Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im Besonderen.

Frage: Welche Abteilung ist an der Formulierung von Ausschreibungen beteiligt?

	allein verantwortlich	größtenteils beteiligt	teilweise beteiligt	kaum beteiligt	nicht beteiligt
Verwaltungsleitung (n = 942)	5,4 %	22,5 %	36,3 %	23,2 %	12,5 %
Einkauf (n = 889)	10,6 %	54,2 %	24,7 %	6,1 %	4,4 %
Bedarfsträger (n = 888)	7,7 %	47,3 %	29,5 %	8,8 %	6,8 %
Andere (n = 649)	5,1 %	23,6 %	32,0 %	18,3 %	21,0 %

Tabelle 11: Beteiligung bei der Formulierung von Ausschreibungen

- Die Formulierung von Ausschreibungen wird hauptsächlich vom Einkauf sowie den Bedarfsträgern selbst vorgenommen. Die Verwaltungsleitung ist an der konkreten Formulierung von Ausschreibungen seltener beteiligt.
- Nimmt man die Kategorien ‚allein verantwortlich‘ sowie ‚größtenteils beteiligt‘ zusammen, ergibt sich für den Einkauf ein Werte von 64,8 % und für Bedarfsträger von 55 %. Demnach haben die Bedarfsträger in über 50 % der befragten öffentlichen Verwaltungen erhebliches Gewicht in bei der Formulierung der Ausschreibung und können diese gegebenenfalls nach ihren Wünschen und Bedürfnissen spezifizieren.
- Eine alleinige Durchführung seitens einer der Kategorien ist nur selten gegeben.

Frage: Gilt dies auch für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen? (n = 803)

ja	nein
93,0 %	7,0 %

Tabelle 12: Beteiligung bei der Formulierung von Ausschreibungen – nachwachsende Rohstoffe

- Die Formulierung der Ausschreibungen wird bei Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen größtenteils durch dieselben Beteiligten vorgenommen wie bei konventionellen Produkten.

Frage: Welche der genannten Stellen hat die finale Entscheidungshoheit für die Spezifikationen der zu beschaffenden Produkte? (n = 951)

Verwaltungsleitung	Einkauf	Bedarfsträger	Andere
49,3 %	19,2 %	25,1 %	6,3 %

Tabelle 13: Finale Entscheidung bei der Spezifikation

- Die finale Entscheidungshoheit bezüglich der Spezifikationen der zu beschaffenden Produkte liegt allerdings in knapp der Hälfte der Fälle bei der Verwaltungsleitung. Aufgrund der relativ geringen Beteiligung dieser an der Formulierung lässt dies den Schluss zu, dass zwar Einkauf und/oder Bedarfsträger die Ausschreibungen formulieren, diese jedoch oftmals noch von der Verwaltungsleitung genehmigt werden müssen.
- Zudem geben die Befragungsteilnehmer an, dass die letztliche Entscheidungshoheit eher bei den Bedarfsträgern als beim Einkauf liegt (25,1 % zu 19,2 %). Dies kann tendenziell so interpretiert werden, dass der Einkauf für die administrative Abwicklung und die Beachtung der vergaberechtlichen Regelungen sowie gegebenenfalls für die Bereitstellung von Produktinformationen zuständig ist, jedoch im Sinne eines internen Dienstleisters für die Bedarfsträger aktiv ist, die primär die Bedarfsspezifikation beeinflussen.

Frage: Findet zwischen den Abteilungen ein Wissensaustausch für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen statt? (n = 921)

gar nicht	in geringem Maße	teilweise	in hohem Maße	absolut
23,5 %	37,2 %	33,9 %	5,0 %	0,4 %

Tabelle 14: Wissensaustausch

- Der Wissensaustausch zwischen den einzelnen Abteilungen einer öffentlichen Verwaltung findet eher spärlich statt. Über 60 % der befragten öffentlichen Verwaltungen konstatieren, entweder gar keinen oder nur einen sehr geringen Wissensaustausch zu Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zu betreiben. In lediglich etwas über 5 % wird sich in hohem Maße oder intensiv ausgetauscht.

Frage: Nutzen Sie in Ihrer Verwaltung Zertifikate und die darin enthaltenen Kriterien für die Ausschreibungen von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen?

	ja	teilweise	nein	keine Aussage möglich
Baustoffe (n = 249)	17,7 %	44,2 %	18,5 %	19,7 %
Büroartikel (n = 608)	17,4 %	40,3 %	24,8 %	17,4 %
Büro-/Raumausstattung (n = 225)	25,8 %	39,6 %	18,7 %	16,0 %
Schmierstoffe (n = 68)	25,0 %	35,3 %	19,1 %	20,6 %
Textilien (n = 84)	40,5 %	38,1 %	8,3 %	13,1 %
Energie (n = 480)	31,3 %	26,7 %	21,9 %	20,2 %
Reinigungsmittel (n = 239)	22,2 %	40,2 %	16,7 %	20,9 %
Dünge-/Pflanzenschutzmittel (n = 90)	22,2 %	36,7 %	20,0 %	21,1 %
Verpackungsmaterialien (n = 225)	16,9 %	37,8 %	26,7 %	18,7 %

Tabelle 15: Zertifikate

- Die Nutzung von Zertifikaten erfolgt in sehr unterschiedlichem Maße in den Produktgruppen. Während in der Produktgruppe ‚Textilien‘ über 40 % der Befragten Zertifikate in Ausschreibungen für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen verwenden, werden diese in den Produktgruppen ‚Baustoffe‘ (17,7 %), ‚Büroartikel‘ (17,4 %) und ‚Verpackungsmaterialien‘ (16,9 %) weniger eingesetzt.
- Aufgrund der vergleichsweise hohen Bekanntheit von relevanten Textil- und Energie-Zertifikaten, dürfte ein positiver Zusammenhang zwischen der Intensität der Diskussion in der Öffentlichkeit und der Nutzung von Zertifikaten bei Ausschreibungen vorliegen.

Frage: Nutzen Sie für die Ausschreibungen von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen folgende Ausschreibungsassistenten?

	ja	nein	ist mir nicht bekannt
KOINNO-Toolbox (n = 855)	1,9 %	43,6 %	54,5 %
InnProBio (n = 851)	0,4 %	42,7 %	57,0 %
die-nachwachsende-Produktwelt.de (n = 848)	1,2 %	43,3 %	55,5 %
BioBasedConsultancy (n = 850)	0,6 %	42,5 %	56,9 %
Andere (n = 685)	9,3 %	45,3 %	45,4 %

Tabelle 16: Verwendung Ausschreibungsassistenten

- Ausschreibungsassistenten werden nur sehr selten für die Vorbereitung und/oder die Durchführung von Ausschreibungen verwendet.
- Die oben konkret benannten Ausschreibungsassistenten sind jeweils über der Hälfte der befragten öffentlichen Verwaltungen gar nicht bekannt. Sofern diese bekannt sind, werden sie nur sehr selten eingesetzt.

2.4 Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen

Der nachfolgende Teil des Fragebogens adressiert die Rolle der Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen innerhalb öffentlicher Verwaltung sowie auftretende Hürden.

Frage: Spielt innerhalb Ihrer Verwaltung der Nachhaltigkeitsgedanke bei Ihren Beschaffungsentscheidungen eine Rolle?

	gar nicht	in geringem Maße	teils/teils	in hohem Maße	absolut
Baustoffe (n = 276)	1,4 %	22,5 %	50,0 %	21,4 %	4,7 %
Büroartikel (n = 662)	2,9 %	23,3 %	50,3 %	19,0 %	4,5 %
Büro-/Raumausstattung (n = 247)	0,4 %	17,0 %	49,0 %	27,5 %	6,1 %
Schmierstoffe (n = 77)	0,0 %	18,2 %	35,1 %	37,7 %	9,1 %
Textilien (n = 94)	0,0 %	13,8 %	45,7 %	30,9 %	9,6 %
Energie (n = 524)	2,1 %	11,8 %	34,4 %	36,3 %	15,5 %
Reinigungsmittel (n = 262)	1,1 %	15,3 %	50,8 %	27,5 %	5,3 %
Dünge-/Pflanzenschutzmittel (n = 105)	1,0 %	12,4 %	32,4 %	41,9 %	12,4 %
Verpackungsmaterialien (n = 255)	4,3 %	21,6 %	40,8 %	25,9 %	7,5 %

Tabelle 17: Nachhaltigkeitsgedanke nach Produktgruppe

- Es lässt sich prinzipiell eine gegebene Bedeutung der Nachhaltigkeit in allen Produktgruppen feststellen. Im Detail unterscheidet sich diese jedoch zwischen den einzelnen Produktgruppen verhältnismäßig stark.
- Bei gemeinsamer Betrachtung der Merkmalsausprägung ‚in hohem Maße‘ und ‚absolut‘ ergeben sich lediglich in den Produktgruppen ‚Energie‘ und ‚Dünge- und Pflanzenschutzmittel‘ Anteile von über 50 %. Danach folgen ‚Schmierstoffe‘ mit 46,8 %.
- Niedriger fällt die Bedeutung in den Produktgruppen Büro- und Raumausstattung‘ (33,6 %), ‚Verpackungsmaterialien‘ (33,4 %), ‚Reinigungsmittel‘ (32,8 %) und ‚Büroartikel‘ (23,5 %) aus. Angesichts der eher in der öffentlichen Diskussion stehenden ökologischen Verträglichkeit von Reinigungsmitteln und auch von Verpackungsmaterialien ist dies etwas verwunderlich.
- Sofern auch die Merkmalsausprägung ‚teils/teils‘ betrachtet wird, ergibt sich mit Ausnahme der Produktgruppen ‚Baustoffe‘, ‚Büroartikel‘ und ‚Verpackungsmaterialien‘ eine zumindest teilweise gegebene Bedeutung der Nachhaltigkeit bei Beschaffungsentscheidungen bei jeweils über 80 % der befragten öffentlichen Verwaltungen. Dementsprechend liegt nur noch relativ selten eine weitgehende Irrelevanz beziehungsweise Ignoranz gegenüber diesem Thema vor.

Frage: Auf welcher Ebene ist Ihrer Meinung nach der Nachhaltigkeitsgedanke am stärksten ausgeprägt? (n = 695)

Verwaltungsleitung	Einkauf	Bedarfsträger
46,6 %	29,4 %	24,0 %

Tabelle 18: Ausprägung Nachhaltigkeitsgedanke

- Die befragten öffentlichen Verwaltungen geben an, dass der Nachhaltigkeitsgedanke auf der Ebene der Verwaltungsleitung am stärksten ausgeprägt sei. Dahingegen sei dieser bei den Bedarfsträgern seltener zu konstatieren.
- Vor dem Hintergrund, dass die Bedarfsträger die zu beschaffenden Produkte auch letztlich anwenden müssen, könnte dies darauf hinweisen, dass bei diesen primär die Funktionalität und nicht die Nachhaltigkeit im Fokus steht und die Bedarfsträger diese bei konventionellen Produkten höher bewerten könnten.
- Hieraus erwächst eine besondere Verantwortung bei der Beschaffung von Produkten aus nachhaltigen Rohstoffen auf Seiten der Verwaltungsleitung, da diese zwar nicht so intensiv in die Formulierung von Ausschreibungen einbezogen ist, jedoch die finale Verantwortung trägt (siehe auch Tabelle 13).

Frage: Was steht Ihrer Meinung nach einer vermehrten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen entgegen?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu
Zweifel an der Eignung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen (n = 929)	15,7 %	25,3 %	38,2 %	15,6 %	5,2 %
Finanzieller Mehraufwand von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen (n = 960)	2,3 %	7,6 %	22,4 %	36,8 %	30,9 %
Mangelnde personelle Ressourcen zur Recherche von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen (n = 965)	2,2 %	8,1 %	17,8	35,1 %	36,8 %
Mangelndes Angebot von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen (n = 888)	2,7 %	15,0 %	38,5 %	29,8 %	14,0 %
Mangelnde Unterstützung seitens der höheren Verwaltungsebenen (n = 868)	19,4 %	35,7 %	19,2 %	13,9 %	11,8 %
Mangelnde Unterstützung seitens des Einkaufs (n = 810)	27,3 %	39,6 %	22,5 %	6,9 %	3,7 %
Mangelnde Unterstützung seitens der Bedarfsträger (n = 823)	17,4 %	32,7 %	33,0 %	12,2 %	4,7 %

Tabelle 19: Hürden

- Alle abgefragten Hürden treffen, sofern die Merkmalsausprägungen ‚teils/teils‘, ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft zu‘ zusammengenommen werden, mindestens zu 30 % zu. Außer hinsichtlich einer potentiell mangelnden Unterstützung seitens der höheren Verwaltungsebenen, des Einkaufs oder

der Bedarfsträger, werden die Hürden von mindestens zwei Dritteln der befragten öffentlichen Verwaltungen als zumindest teilweise relevant bewertet.

- Insbesondere werden der finanzielle (Bewertung von 67,7 % mit ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft zu‘) und personelle Mehraufwand (71,9 %) bei der Recherche und Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen als Hürden angeführt.
- Zweifel an der tatsächlichen Eignung der Produkte aus nachwachsenden Rohstoffe (20,8 %) bestehen offenbar insgesamt nicht sehr häufig. Damit sind diesbezüglich etwaige Vorbehalte auf Seiten der Bedarfsträger allerdings nicht widerlegt (siehe Interpretation zu Tabelle 18).
- Ein potenziell mangelndes Angebot wird mit 43,8 % von etwas weniger als der Hälfte der befragten öffentlichen Verwaltungen als Hinderungsgrund für eine verstärkte Beschaffung von Gütern aus nachwachsenden Rohstoffen angeführt.
- Die potentiell mangelnde Unterstützung seitens der höheren Verwaltungsebenen (25,7 %), des Einkaufs (10,6 %) oder der Bedarfsträger (16,9 %) scheint eher selten eine Rolle zu spielen.
- Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die meisten Hürden in den finanziellen und personellen Mehraufwendungen sowie im potenziell als zu gering empfundenen Angebot in Bezug auf einige Produktgruppen gesehen werden. Eine etwaige verwaltungsinterne Verweigerung gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen lässt sich an dieser Stelle nicht feststellen.

Frage: An welcher Stelle in Ihrer Verwaltung ist die Bereitschaft zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen bisher kaum/nur in geringem Maße ausgeprägt?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu
Verwaltungsleitung (n = 741)	21,2 %	30,8 %	30,2 %	12,0 %	5,8 %
Einkauf (n = 714)	15,4 %	30,8 %	36,6 %	13,2 %	4,1 %
Bedarfsträger (n = 721)	11,0 %	22,2 %	41,1 %	19,7 %	6,1 %

Tabelle 20: Bereitschaft innerhalb der Verwaltung

- Insgesamt lässt sich weder bei der Verwaltungsleitung, noch beim Einkauf oder den Bedarfsträgern eine überwiegende Verweigerungshaltung gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen feststellen.
- Vergleichbar zu Tabelle 18 lässt sich jedoch erkennen, dass die Bereitschaft zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen auf Ebene der Bedarfsträger am geringsten ausgeprägt ist. Die Merkmalsausprägungen ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft zu‘ werden hier von 25,8 % der

Befragungsteilnehmer als zutreffend bewertet. Im Vergleich ergeben sich Werte von 17,8 % für die Verwaltungsleitung und von 17,3 % für den Einkauf.

- Dies legt, vergleichbar zu den Ergebnissen der Tabelle 18, den Schluss nahe, dass den Bedarfsträgern die reine Funktionalität der bisher verwendeten Produkte wichtiger ist als die Nachhaltigkeit von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen und letztere hier vergleichsweise weniger gut bewertet werden.

Frage: Welchen Vorurteilen⁹ mit Bezug auf Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sind Sie schon einmal in Ihrem Verwaltungsalltag begegnet?

	ja	nein
"Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sind weniger langlebig." (n = 805)	41,2 %	58,8 %
"Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sind prinzipiell zu teuer." (n = 905)	87,5 %	12,5 %
"Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sind aufwendiger zu beschaffen." (n = 863)	62,8 %	37,2 %
"Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen haben nicht die gleichen Nutzungseigenschaften wie konventionelle Produkte." (n = 817)	62,4 %	37,6 %
"Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sind in ihrer Anwendung komplizierter." (n = 798)	27,8 %	72,2 %

Tabelle 21: Vorurteile gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

- Jedes der oben genannten Vorurteile ist mindestens einem guten Viertel der Befragten schon einmal im Verwaltungsalltag begegnet.
- Den niedrigsten Wert weist die vermutete kompliziertere Anwendung mit 27,8 % auf.
- Besonders häufig bestehen dabei Vorurteile bezüglich eines vermeintlich hohen (Einstands-)Preises (87,5 %), was in vielen Fällen auch der Realität entsprechen dürfte.
- Recht hohe Werte weisen auch die als aufwendiger eingeschätzte Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen auf (62,8 %) sowie die Einschätzung, dass diese nicht gleich gute Nutzungseigenschaften wie konventionelle Produkte haben (62,4 %).
- In geringerem, aber dennoch relevanten Maße bestehen Vorurteile bezüglich einer geringeren Langlebigkeit (41,2 %).

⁹ Hier wurde nicht unterschieden, ob die Vorurteile auf einzelnen Erfahrungen aus Beschaffungen von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen basieren oder nicht. Auch konnte nicht die sonstige diesbezügliche Expertise der Antwortenden auf sinnvolle und zuverlässige Weise erfragt werden.

Frage: Welche Vorteile sehen Sie in der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu
Niedrigere Produktlebenszykluskosten (n = 757)	8,6 %	28,7 %	37,3 %	16,0 %	9,5 %
Förderung regionaler Anbieter (n = 911)	4,3 %	13,2 %	21,2 %	32,6 %	28,8 %
Positive Öffentlichkeitswirkung (n = 935)	0,7 %	3,9 %	11,6 %	35,4 %	48,4 %
Bessere Produkteigenschaften (n = 855)	3,6 %	21,2 %	59,3 %	11,3 %	4,6 %
Staatliche Subventionen (n = 795)	10,4 %	24,2 %	35,7 %	21,8 %	7,9 %

Tabelle 22: Vorteile der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

- Als besonders relevante Vorteile der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen werden die positive Öffentlichkeitswirkung (Bewertung mit ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft zu‘ von 83,8 %) und die Förderung regionaler Anbieter (61,4 %) bewertet. Weniger relevant sind staatliche Subventionen (29,7 %) und niedrigere Produktlebenszykluskosten (25,5 %).
- Bessere Produkteigenschaften geben lediglich 15,9 % als Vorteil an, jedoch wird diesbezüglich von knapp 60 % ein zumindest teilweise gegebener Vorteil konstatiert, was aus einer Mitbewertung der Umweltverträglichkeit resultieren könnte. Demnach stehen die Produkteigenschaften von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen einer Beschaffung nicht generell im Wege, sondern werden tendenziell positiv gesehen.
- Niedrigere Produktlebenszykluskosten von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen spielen bei der Beschaffungsentscheidung lediglich zu einem guten Viertel eine Rolle. Von über einem Drittel der Befragten wird dies zudem mit ‚trifft nicht zu‘ oder ‚trifft eher nicht zu‘ bewertet.

Frage: Führen Sie in Ihrer Verwaltung gezielte Aktivitäten/Projekte zur Förderung der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen durch?

ja	nein
17,4 %	82,6 %

Tabelle 23: Aktivitäten zur Förderung der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

- Gezielte Aktivitäten und Projekte zur Förderung der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen werden nur von ungefähr einem Sechstel der befragten Verwaltungen durchgeführt.

3. Korrelationsanalyse

Im folgenden Abschnitt werden relevante Zusammenhänge zwischen einzelnen abgefragten Aspekten analysiert. Dies soll zu einem tiefergehenden Verständnis der Zusammenhänge und Rahmenbedingungen der öffentlichen Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen beitragen. Dabei werden lediglich die Zusammenhänge betrachtet, die zumindest zu 5 % statistisch signifikant sind. Dies bedeutet, dass mit 95 %-iger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass die Korrelationen auch tatsächlich vorhanden sind.¹⁰

Bestehende Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen und Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am Gesamtvolumen

	Bestehende Vorgaben
Baustoffe	-0,353
Büroartikel	-0,292
Büro-/Raumausstattung	-0,184
Schmierstoffe	-0,164
Textilien	-0,191
Energie	-0,275
Reinigungsmittel	-0,208
Dünge-/Pflanzenschutzmittel	-0,224
Verpackungsmaterialien	-0,181

Tabelle 24: Korrelation Vorgaben und Anteil

- Die obenstehende Korrelationsanalyse bezieht sich auf die Fragen „Existieren in Ihrer Verwaltung Vorgaben für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen?“ und „Wie hoch ist in Ihrer Verwaltung der Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im Vergleich zu konventionellen Produkten?“.

¹⁰ Der Begriff der Korrelation beschreibt eine Beziehung zwischen zwei Merkmalen. Im Rahmen der Korrelationsanalyse sollen die Fragen geklärt werden, ob ein Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen besteht und wenn ja, wie stark dieser ist. Der Korrelationskoeffizient gibt dabei an, wie stark der Zusammenhang zwischen den zu vergleichenden Merkmalen ist. Bei einem Absolutwert ab 0,1 kann von einer leichten, ab 0,3 von einer mittleren sowie ab 0,5 von einer starken Korrelation ausgegangen werden. Besteht eine starke positive Korrelation zwischen zwei Merkmalen, kann davon ausgegangen werden, dass ein Befragungsteilnehmer bei beiden Merkmalen einen hohen Skalenwert gewählt hat. Bei einer stark negativen Korrelation kann dagegen konstatiert werden, dass bei dem einen Merkmal ein hoher und dem anderen ein niedriger Wert gewählt wurde.

- Hierbei gilt es zu beachten, dass die Skalen der beiden Fragen in unterschiedliche Richtungen definiert sind. Demnach bedeutet das negative Vorzeichen bei den angegebenen Korrelationen der Tabelle 24 einen positiven Zusammenhang und bestehende Vorgaben führen zu einer erhöhten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen.
- Der Zusammenhang zwischen der Beschaffung in den einzelnen Produktgruppen und der Existenz etwaiger Vorgaben ist dabei unterschiedlich stark ausgeprägt. So besteht eine stärkere Korrelation zwischen den beiden Faktoren besonders in den Produktgruppen der ‚Baustoffe‘, ‚Büroartikel‘ und ‚Energie‘. In abgeschwächter Form gilt dies für die Produktgruppen ‚Büro- und Raumausstattung‘, ‚Schmierstoffe‘ sowie ‚Textilien‘.
- Dieser Zusammenhang lässt sich eventuell durch eine möglicherweise produktgruppenspezifische Formulierung der Vorgaben erklären. Allerdings kann dieser auch auf eine unterschiedlich stark ausgeprägte Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in den Produktgruppen hinweisen.

Nachhaltigkeitsgedanke und Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am Gesamtvolumen

	Baustoffe	Büro- artikel	Büro-/Raum- ausstattung	Schmierstoffe	Texti- lien	Energie	Reini- gungs- mittel	Dünge-/ Pflanzen- schutzmittel	Verpackungs- materialien
Baustoffe	0,52	0,40	0,38	0,37	0,61	0,29	0,59	0,49	0,54
Büroartikel	0,48	0,53	0,48	0,53	0,16	0,25	0,24	0,48	0,39
Büro-/Raumaus- stattung	0,45	0,46	0,62	0,49	0,11	0,20	0,40	0,51	0,30
Schmierstoffe	0,34	0,34	0,43	0,56	0,65	0,37	0,33	-0,31	0,60
Textilien	0,36	0,25	0,40	0,16	0,55	0,08	0,21	-0,01	0,39
Energie	0,30	0,29	0,29	0,45	0,45	0,59	0,36	0,30	0,28
Reinigungsmittel	0,48	0,38	0,41	0,36	0,61	0,39	0,56	0,45	0,27
Dünge-/Pflanzen- schutzmittel	0,39	0,35	0,10	0,16	0,03	0,32	0,46	0,64	0,35
Verpackungs- materialien	0,54	0,41	0,42	0,67	0,35	0,35	0,42	0,39	0,59

Tabelle 25: Nachhaltigkeitsgedanke und Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am Gesamtvolumen

- Die Korrelationsanalyse in Tabelle 25 bezieht sich auf die Fragen „Spielt innerhalb Ihrer Verwaltung der Nachhaltigkeitsgedanke bei Ihren Beschaffungsentscheidungen eine Rolle?“ und „Wie hoch ist in Ihrer Verwaltung der Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im Gegensatz zu konventionellen Produkten?“.
- Generell zeigt sich ein stark positiver Zusammenhang zwischen der positiven (negativen) Bewertung des Nachhaltigkeitsgedankens hinsichtlich der jeweiligen Produktgruppe und dem tatsächlichen Anteil der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in dieser und anderen Produktgruppen. Dies bedeutet, dass, sofern auch nur für eine Produktgruppe die Bedeutung der Nachhaltigkeit in den Beschaffungsentscheidungen eine Rolle spielt, dies zumeist auch für alle anderen Produktgruppen eine Rolle spielt.
- Die Ausprägung dieser Korrelation fällt jedoch stark unterschiedlich in den einzelnen Produktgruppen aus. Dabei ist auffallend, dass ein hoher (niedriger) Nachhaltigkeitsgedanke in einer Produktgruppe zu einem relativ konstant hohen (niedrigen) Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in allen anderen Produktgruppen führt (Zeilen in Tabelle 25). Umgekehrt gilt dieser Zusammenhang jedoch nicht in gleichem Maße (Spalten in Tabelle 25). Dies bedeutet, dass ein hoher (niedriger) Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen nicht unmittelbar mit einem starken Nachhaltigkeitsgedanken in Zusammenhang gebracht werden kann.

Austausch zwischen den Abteilungen und Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am Gesamtvolumen

	Austausch zwischen den Abteilungen
Baustoffe	0,452
Büroartikel	0,406
Büro-/Raumausstattung	0,307
Schmierstoffe	0,299
Textilien	0,326
Energie	0,273
Reinigungsmittel	0,260
Dünge-/Pflanzenschutzmittel	0,264
Verpackungsmaterialien	0,335

Tabelle 26: Austausch zwischen den Abteilungen und Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am Gesamtvolumen

- Die Korrelationsanalyse der Tabelle 26 bezieht sich auf die Fragen „Findet zwischen den Abteilungen ein Wissensaustausch für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen statt?“ und „Wie hoch ist in Ihrer Verwaltung der Anteil von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im Gegensatz zu konventionellen Produkten?“.
- Es lässt sich ein starker Zusammenhang zwischen dem Austausch zwischen den einzelnen Abteilungen einer Verwaltung sowie der tatsächlichen Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in den jeweiligen Produktgruppen erkennen.
- Demnach kann davon ausgegangen werden, dass ein erhöhter Austausch zwischen den Verwaltungen, beispielsweise über die Gestaltung von Leistungsbeschreibungen oder Bedarfsspezifikationen, sehr hilfreich für die Erhöhung des Anteils von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen am gesamten Beschaffungsvolumen sein kann.

4. Fazit

Die durchgeführte Befragung soll einen ersten Überblick über die verwaltungsinternen Abläufe bei der Ausschreibung und Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen liefern. Dabei hat sich gezeigt, dass die Einschätzung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der eigenen Verwaltung nur selten klar positiv ausfällt. Der Nachhaltigkeitsgedanke bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen der abgefragten Gruppen ist dabei durchaus vorhanden, variiert jedoch stark zwischen den einzelnen Produktgruppen.

In den meisten befragten öffentlichen Verwaltungen bestehen kaum Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen. Sofern die Beschaffung auf diese umgestellt wird, liegen die Gründe zumeist in Anweisungen seitens der Verwaltungsleitung, im gegebenen öffentlichen Druck oder in gesetzlichen Vorgaben. Es werden ebenfalls die Wünsche der Bedarfsträger berücksichtigt, die gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen nicht generell negativ eingestellt sind. Der tatsächlich beschaffte Anteil am Gesamtvolumen hängt dabei stark von der jeweiligen Produktgruppe ab.

Ein Fokus der vorliegenden Befragungen war die Analyse der Beteiligung der einzelnen Verwaltungsebenen bei der Ausschreibung und Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen. Werden Ausschreibungen zumeist noch vom Einkauf oder den Bedarfsträgern formuliert, liegt die letztliche Entscheidungshoheit oftmals bei der Verwaltungsleitung. Dabei findet nur in geringem Maße ein Austausch zwischen den einzelnen Abteilungen statt. Bestehende Tools zur Unterstützung bei der Formulierung von Ausschreibungen von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen sind oftmals nicht bekannt oder werden, sofern bekannt, nicht genutzt.

Die bestehenden Hürden liegen häufig in fehlenden personellen oder finanziellen Ressourcen. Dieses Ergebnis hatten auch bereits die Befragungen des Vorgängerprojekts gezeigt. Die wahrgenommenen Vorteile bestehen in der Förderung regionaler Anbieter sowie der positiven Öffentlichkeitswirkung.

Es hat sich ebenfalls gezeigt, dass das Vorhandensein von Vorgaben zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen eine erhebliche Verbesserung der tatsächlichen Beschaffung zur Folge hat. Gleichmaßen führt die Bedeutung der Nachhaltigkeit für eine, aber auch in leicht abgeschwächter Form für alle anderen, Produktgruppen zu einer vermehrten Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in eben dieser. Der gleiche Zusammenhang gilt auch für den Austausch zwischen den einzelnen Verwaltungsebenen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den weiteren Phasen des Projektes in Fallstudien mit öffentlichen Verwaltungen, die einen Vorbildstatus im Bereich der öffentlichen Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen innehaben, vertieft werden.

Für den verbesserten Austausch zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zwischen öffentlichen Auftraggebern und Anbieterunternehmen wurde zwischenzeitlich bereits mit der

„Expertengruppe Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen“ im Verwaltungs- und Beschaffernetzwerk eine einfach nutzbare und komfortable Plattform geschaffen. Verwaltungsmitarbeiter können sich direkt unter <https://www.vubn.de/anmeldung/experten-bio-produkte> für die Teilnahme an der „Expertengruppe Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen“ oder auch allgemein unter www.VuBN.de im Verwaltungs- und Beschaffernetzwerk registrieren. Anbieterunternehmen mögen sich bei Interesse an das Projektteam unter biobasiert@wiwi.uni-wuerzburg.de wenden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt:

Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky
Jennifer Fischer M.Sc.
Felix Blank M.Sc.

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Industriebetriebslehre
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Sanderring 2
D-97070 Würzburg

Tel.: +49 931 31 83740
E-Mail: biobasiert@wiwi.uni-wuerzburg.de

Anhang: Statistische Grundlagen

Im Folgenden sollen kurz relevante statistische Begriffe erklärt werden. Weiterhin wird auf Besonderheiten des Fragebogens sowie die verwendeten Skalen eingegangen.

Interaktivität des Fragebogens

Ein möglichst kurz gehaltener Fragebogen steht erfahrungsgemäß in einem direkten positiven Verhältnis zu einer hohen Rücklaufquote. Deshalb wurde der Fragebogen interaktiv gestaltet. Konkret bedeutet dies, dass der Beantwortende nur die Fragen erhält, die auch für ihn relevant sind, was bei heterogenen Gruppen dazu führt, dass sich die Anzahl der Antwortenden von Frage zu Frage unterscheidet. In den Auswertungen ist die jeweilige Anzahl (n) der Antwortenden bei jeder Frage in Klammern angegeben. Eine genaue Erklärung der Interaktivität findet sich ebenfalls im Analyseteil.

Pflichtfragen

Als Pflichtfragen sind alle Fragen zu verstehen, die von allen Befragungsteilnehmern zwingend beantwortet werden müssen. Dies ist für eine sinnvolle Auswertung oder für antwortabhängige Verzweigungen im Fragebogen notwendig.

Stichprobe

Als Stichprobe bezeichnet man eine Teilmenge der Grundgesamtheit, also der Gesamtheit aller statistisch relevanten Einheiten (bspw. sämtliche Städte und Kommunen in Deutschland).

Verwendete Skalen

Die verwendeten Skalen sind bei den jeweiligen Fragen angegeben. Zumeist sind dies entweder Likert-Skalen mit fünf Merkmalsausprägungen, Aufzählungen verschiedener Merkmalsausprägungen oder Ja-Nein-Fragen.

Single Choice-Fragen

Unter Single Choice-Fragen werden die Fragen verstanden, in denen der Befragungsteilnehmer nur eine Antwort auswählen kann.

Multiple Choice-Fragen

Unter Multiple Choice-Fragen werden die Fragen verstanden, in denen der Befragungsteilnehmer mehrere, bis hin zu allen vorgegebenen Antworten auswählen kann.

Korrelation

Der Begriff der Korrelation beschreibt eine Beziehung zwischen zwei Merkmalen. Im Rahmen der Korrelationsanalyse sollen die Fragen geklärt werden, ob ein Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen besteht und wenn ja, wie stark dieser ist.

Der Korrelationskoeffizient gibt dabei an, wie stark der Zusammenhang zwischen den zu vergleichenden Merkmalen ist. Bei einem Absolutwert ab 0,1 kann von einer leichten, ab 0,3 von einer mittleren sowie ab 0,5 von einer starken Korrelation ausgegangen werden.

Besteht eine starke positive Korrelation zwischen zwei Merkmalen kann davon ausgegangen werden, dass ein Befragungsteilnehmer bei beiden Merkmalen einen hohen Skalenwert gewählt hat. Bei einer stark negativen Korrelation kann dagegen davon ausgegangen werden, dass bei einem Wert ein hoher, während beim anderen Merkmal ein niedriger Wert gewählt wurde.